

Waldschutz Mata Atlântica II

Durchgeführt durch das unabhängige, vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) beauftragte Konsortium



2. Evaluierungszyklus 2017-2021 der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)

Die in dem IKI-Projektevaluierungsbericht vertretenen Auffassungen sind die Meinung unabhängiger Gutachterinnen und Gutachter des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums bestehend aus adelphi consult GmbH, arepo consult, CEval GmbH, FAKT Consult for Management, Training and Technologies, und GOPA Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung mbH und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung des BMU, der Zukunft - Umwelt - Gesellschaft (ZUG) gGmbH oder der GFA Consulting Group GmbH.

Innerhalb des zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums ist sichergestellt, dass keine Firma und keine unabhängigen Gutachterinnen und Gutachter in die Planung und / oder Durchführung des zu evaluierenden Projekts involviert waren und sind.

Ansprechpartner:

Evaluierungsmanagement der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) - im Auftrag des BMU
GFA Consulting Group GmbH
Internationales Handelszentrum (IHZ) Büro 4.22
Friedrichstr. 95
10117 Berlin

E-mail: info@iki-eval-management.de



INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG	1
Projektbeschreibung	1
Ergebnisse der Evaluierung	1
Lessons learned und Empfehlungen	2
SUMMARY	4
Project description	4
Evaluation findings	4
Lessons learned and recommendations	5
1 PROJEKTBSCHREIBUNG	7
1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse	7
1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change	7
2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE	9
2.1 Evaluierungsdesign	9
2.2 Evaluierungsmethodologie	9
2.3 Datenquellen und -qualität	9
3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG	10
3.1 Relevanz	10
3.2 Effektivität	10
3.3 Effizienz	11
3.4 Impakt	13
3.5 Nachhaltigkeit	14
3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination	16
3.7 Projektplanung und -steuerung	17
3.8 Zusätzliche Fragen	18
3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung	19
4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN	20
5 ANNEXE	21
5.1 Abkürzungen	21
5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs	22
5.3 Theory of change	22

ZUSAMMENFASSUNG

Projektsignatur	09_III_005_BRA_G_Mata Atlantica II		
Projekttitel	Waldschutz Mata Atlântica II		
Partnerland	Brasilien		
Durchführungsorganisation	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH		
Politischer Projektpartner	Ministério do meio Ambiente (MMA)		
Projektbeginn	01.11.2009	Projektende	30.10.2012
Fördervolumen IKI	3.092.050,35 €	Fördervolumen anderer Quellen	2.000.000,00 € (Eigenbeitrag MMA)

Projektbeschreibung

Um den Schutz, die nachhaltige Nutzung und die Wiederherstellung der Mata Atlântica (deutsch: Atlantischer Regenwald) zu verbessern, verabschiedete die brasilianische Zentralregierung im Jahr 2006 ein Gesetz zum Erhalt der Mata Atlântica, und schuf so die Voraussetzung für die deutsche-brasilianische Kooperation zum Schutz des Bioms.

Politische Projektpartnerinstitution war das Staatssekretariat für Biodiversität und Wälder (Secretaria de Biodiversidade e Florestas, SBF) des brasilianischen Umweltministeriums (Ministério do Meio Ambiente, MMA). Finanzielle Partnerinstitution war die gemeinnützige brasilianische Biodiversitätsstiftung (Fundo Brasileiro para a Biodiversidade, FUNBIO).

Das Projekt Waldschutz Mata Atlântica II gliederte sich in ein Modul der technischen Zusammenarbeit (TZ), das die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) (bis 2011 Gesellschaft für technische Zusammenarbeit, GTZ) im Zeitraum vom 1. November 2009 bis 30. Oktober 2012 erbracht hat und ein Modul der finanziellen Zusammenarbeit (FZ), für das die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) zuständig war. Die Maßnahmen von FZ und TZ waren komplementär ausgerichtet und trugen gemeinsam zur Erreichung des Outcomes bei, nämlich zum Schutz, zur nachhaltigen Nutzung und zur Wiederherstellung der Mata Atlântica als global signifikante Kohlenstoffsенke mit klimarelevanter Biodiversität beizutragen.

Dies sollte durch die folgenden vier Outputs gewährleistet werden: 1) Erhalt und Ausweitung des Schutzgebietssystems (Output 1) Verbesserung der Umweltdienstleistungen (Output 2) und des Monitorings (Output 3), sowie zur Kompetenzförderung (Output 4).

Ergebnisse der Evaluierung

Als Ergebnis der Evaluierung lässt sich festhalten, dass das Projekt von hoher Relevanz für die Erreichung der Programmziele der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) war und zunächst auch in hohem Maße mit den nationalen, brasilianischen Klimapolitiken übereinstimmte. Gegen Ende der Projektlaufzeit veränderten sich nationalen Zielstellungen. Eine neu brasilianische Zentralregierung vollzog eine politische Kehrtwende und zog sich von der Förderung der Biom-zentrierten Schutzstrategien der Mata Atlântica zurück. Outcome und Outputs wurden realistisch dargestellt und weitgehend erreicht. Dabei fehlt jedoch die Definition eines Outcome-Indikators, die eine konkrete Bewertung des Outcomes ermöglicht hätte.

Das Projekt hatte eine hohe Allokationseffizienz und konnte zudem mit seinen eingesetzten 9,5 Millionen (Mio.) EUR weitere Investitionen in Höhe von 23,8 Mio. EUR hebeln. Dies entspricht einem Leverage-Faktor von 2,5. Neben dem geplanten Eigenbeitrag hat das MMA in großem Umfang Aus- und Fortbildungskosten, Büro- und Kommunikationskosten sowie die Reisekosten in die Projektregionen und Kosten für Logistik sowie die Bereitstellung von Arbeitsplätzen übernommen, was das den hohen Stellenwert des Projektes beim politischen Partner belegt.

Was den Impakt angeht, so hat das Vorhaben die Unter-Schutzstellung von neuen Waldflächen im Umfang von 10.190 Quadratkilometern (km²) realisiert. Seine Maßnahmen des Waldschutzes und der Waldwiederherstellung haben jährlich zu einer indirekten Treibhausgasminderung von mindestens 29,5 Mio. Tonnen (t) Kohlendioxid (CO₂) beigetragen. Durch die Finanzierung sozio-ökonomischer Pilotprojekte wurden zugleich Co-Benefits für die Bevölkerung erzielt. Wenngleich ein unmittelbares Scaling-up des gesamten Projektansatzes in andere Regionen oder Länder nicht nachgewiesen werden konnte, so hat das Projekt doch in vielfältiger Weise durch die Vielzahl der innovativen, pilotierten Einzelprojekte starke

Multiplikatorwirkungen entfaltet. Dies gilt insbesondere für die Zahlung von Umweltdienstleistungen für die Themenfelder Wasserbereitstellung, Kohlenstoff, Biodiversität, wo Transfersysteme auf 20.000 km² entwickelt und umgesetzt wurden. Einige Einzelprojekte existieren bis heute.

Das Projekt hat entscheidend dazu beigetragen, dass das Biodiversitäts-Informationsmanagement und das Monitoring für die Mata Atlântica während der Projektlaufzeit entscheidend verbessert wurde. Die durch das Vorhaben neu geschaffene Überwachungseinheit wurde allerdings nach Projektende wieder aufgelöst.

Im Rahmen der Kapazitätsentwicklung legte das Projekt seinen Schwerpunkt auf die Unterstützung lokaler und regionaler Netzwerke. Einige von ihnen stellen bis heute eine wichtige Kraft innerhalb der Umweltbewegung dar.

Lessons learned und Empfehlungen

Das Vorhaben zeichnet sich durch ein effizientes und gutes Zusammenspiel von technischer und finanzieller Entwicklungszusammenarbeit aus, sodass in der Summe mehr Sichtbarkeit als mit einem einzelnen TZ oder FZ-Projekt erzielt worden ist.

Durch die technische, finanzielle und personelle Unterstützung hatte das Projekt Einfluss auf den Schutz, die nachhaltige Nutzung und Wiederherstellung der Mata Atlântica, als global signifikanter Kohlenstoffsенke mit klimarelevanter Biodiversität.

Die Ausweitung des Systems staatlicher und privater Schutzgebiete, die Einführung von Transfersystemen und Mechanismen zur Zahlung von Umweltdienstleistungen, die erstellten Studien und Kartierungen z.B. zu Vegetationsbedeckung, oder der Priorisierung von Schutzflächen, ermöglichten eine verbesserte Einbeziehung der biologischen Vielfalt in nationale und regionale Planungsprozesse, und trugen damit auch zu einer breiten Umsetzung des Ökosystemansatzes bei. Kritisch bleibt anzumerken, dass der Ansatz der Förderung von Pilotmaßnahmen in allen 17 Bundesstaaten der Mata Atlântica, eine regionale Fokussierung nicht zuließ. Es gab keine Konzentration auf prioritäre Schutzgebietenmosaik und Regionen, was u.a. auch dazu führte, dass die sogenannte Mesoebene, die Beratung und Begleitung von bundesstaatlichen Initiativen und deren Wechselspiel zwischen nationaler und lokaler Ebene vernachlässigt wurde.

Dem Projekt ist es im Rahmen des Mehrebenenansatzes auf der nationalen Ebene nicht gelungen, den politischen Prozess so zu beeinflussen, dass der Schutz des Bioms als Priorität der Zentralregierung weitergeführt worden wäre.

Als Empfehlung an die Durchführungsorganisation (DO) bleibt somit zu formulieren, dass bei komplexen Biomschutzprojekten, die sich über eine große Projektregion mit vielen Bundesstaaten und Akteur*innen erstrecken und viele Pilotvorhaben integrieren, Wert darauf gelegt wird, dass die Stärkung projektrelevanter institutioneller Kapazitäten nicht nur auf den verschiedenen lokalen Verwaltungsebenen geschieht, sondern dass insbesondere auch die Mesoebene, die Beratung und Begleitung von bundesstaatlichen Initiativen und deren Wechselspiel zwischen nationaler, nationalstaatlicher und lokaler Ebene im Fokus bleibt und ebenfalls aktiv in den Biomschutz eingebunden wird.

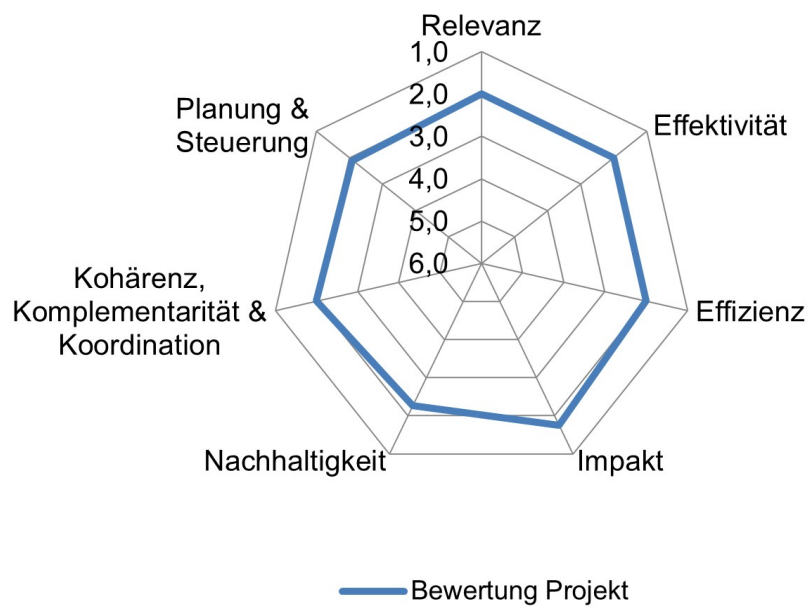


Abbildung 1: Netzdiagramm

SUMMARY

Project number	09_III_005_BRA_G_Mata Atlantica II		
Project name	Forest Conservation Mata Atlântica II		
Country of implementation	Brazil		
Implementing agency	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH		
Political project partner	Ministério do Meio Ambiente (MMA)		
Project start	01.11.2009	Project end	30.10.2012
Project IKI budget	€3,092,050.35	Project budget from non-IKI sources	€2.000.000,00 (Contribution MMA)

Project description

In order to improve the protection, sustainable use and restoration of the Mata Atlântica (English: Atlantic Forest), the Brazilian central government passed a law for the conservation of the Mata Atlântica in 2006, thus creating the prerequisite for the German-Brazilian cooperation for the protection of the biome.

The political project partner institution was the State Secretariat for Biodiversity and Forests (Secretaria de Biodiversidade e Florestas, SBF) of the Brazilian Ministry of the Environment (Ministério do Meio Ambiente - MMA). The financial partner institution was the non-profit Brazilian Biodiversity Foundation (Fundo Brasileiro para a Biodiversidade, FUNBIO).

The Mata Atlântica II forest protection project was divided into a financial cooperation (Finanzielle Zusammenarbeit, FZ) module, which was provided by the Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) in the period from 1 November 2009 to 30. October 2012, and a technical cooperation (Technische Zusammenarbeit, TZ) module, for which the Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) (until 2011 Gesellschaft für technische Zusammenarbeit, GTZ) was responsible. The measures of FC and TC were complementary and together contributed to the achievement of the outcome, namely to contribute to the protection, sustainable use and restoration of the Mata Atlântica as a globally significant carbon sink with climate-relevant biodiversity.

This was to be ensured through the following four outputs: 1) Maintenance and expansion of the protected area system (output 1), improvement of environmental services (output 2) and monitoring (output 3), and capacity building (output 4).

Evaluation findings

As a result of the evaluation, it can be stated that the project was highly relevant for achieving the programme objectives of the International Climate Initiative (Internationalen Klimaschutzinitiative, IKI) and was initially also highly consistent with national, Brazilian climate policies. Towards the end of the project, national objectives changed. A new Brazilian central government made a political U-turn and withdrew from promoting the biocentric conservation strategies of the Mata Atlântica.

Outcome and outputs were realistically presented and largely achieved. However, the definition of one outcome indicator, which would have allowed a concrete assessment of the achieved goal, is missing.

The project had a high allocation efficiency and was also able to leverage further investments of EUR 23.8 million with its EUR 9.5 million invested. This corresponds to a leverage factor of 2.5. In addition to the planned own contribution, the MMA has to a large extent covered education and training costs, office and communication costs as well as travel costs to the project regions and costs for logistics and the provision of jobs, which demonstrates the high value of the project with the political partner.

In terms of impact, the project has realised the under-protection of new forest areas amounting to 10,190 square kilometres (km²). Its forest protection and restoration measures have contributed to an indirect greenhouse gas reduction of at least 29.5 million tonnes (t) Carbon Dioxide (CO₂) annually. At the same time, co-benefits for the traditional population have been achieved through the financing of socio-economic pilot projects. Although a direct scaling up of the overall project approach to other regions or countries could

not be demonstrated, the project has had strong multiplier effects in many ways through the large number of innovative, piloted individual projects. This is especially true for the payment of environmental services for the thematic fields of water provision, carbon, biodiversity, where transfer systems were developed and implemented on 20,000 km². Some individual projects still exist today.

The project has contributed decisively to improving biodiversity information management and monitoring for the Mata Atlântica during the project period. However, the new monitoring unit created by the project in the Ministry of Environment was dissolved after the end of the project.

In the context of capacity development, the project focused on supporting local and regional networks. Some of them are still an important force within the environmental movement today. The Pact to Save Mata Atlântica, for example, is still active in 2021 and includes the most important civil society and private sector actors in the movement of the 17 federal states, that comprise the Mata Atlântica.

Lessons learned and recommendations

This project is characterised by an efficient and good interplay of technical and financial development cooperation, so that in total more visibility has been achieved than with a single TZ or FZ project.

Through technical, financial and personnel support, the project had an impact on the protection, sustainable use and restoration of the Mata Atlântica, as a globally significant carbon sink with climate-relevant biodiversity.

The expansion of the system of state and private protected areas, the introduction of transfer systems and mechanisms for the payment of environmental services, the studies and mapping carried out, e.g. on vegetation cover, or the prioritisation of protected areas, enable an improved inclusion of biodiversity in national and regional planning processes, and thus also contributed to a broad implementation of the ecosystem approach.

Critically, the approach of promoting pilot measures in all 17 states of the Mata Atlântica did not allow for a regional focus. There was no concentration on priority protected area mosaics and regions, which also led, among other things, to the neglect of the so-called meso level, the consultation and accompaniment of federal initiatives and their interplay between national and local levels.

Thus, within the framework of the multi-level approach at the national level, the project did not succeed in influencing the political process in such a way that the protection of the biome would have continued as a priority of the central government.

As recommendation to the implementing organisation (Durchführungsorganisation, DO), it remains to be formulated that in complex bioprotection projects that extend over a large project region with many federal states and actors and integrate many pilot projects, it is important that the strengthening of project-relevant institutional capacities does not only take place at the various local administrative levels, but that in particular the meso level, the consultation and accompaniment of federal initiatives and their interplay between national, state and local levels remain in focus and are also actively integrated into bioprotection.

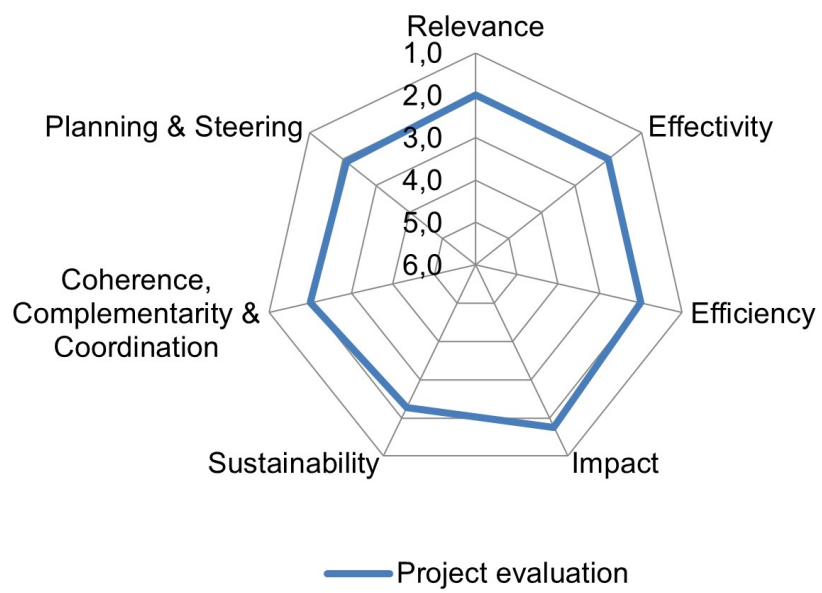


Figure 1: Spider web diagram

1 PROJEKTBECHREIBUNG

1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse

Die Mata Atlântica erstreckte sich ursprünglich fast über die gesamte Ostküste Brasiliens. Mit einer Flächenausdehnung von ca. 1,3 Millionen (Mio.) Quadratkilometern (km²) entsprach dies ca. 15% der Fläche Brasiliens. Dem Gebiet der Mata Atlântica sind 17 Bundesstaaten und die größten Städte Brasiliens zugehörig, in der ca. 120 Mio. Menschen leben und 70% der Wirtschaftsleistung erbracht werden. Die Mata Atlântica zählt zu den fünf wichtigsten Biodiversitäts-Hotspots weltweit – trotz Megastädten wie São Paulo oder Rio de Janeiro. Obwohl die Mata Atlântica bereits einen erheblichen Artenverlust hinnehmen musste, gilt sie immer noch als eine der weltweit artenreichsten natürlichen Lebensräume. Die natürliche Vegetationsfläche der Mata Atlântica ist eines der bedeutendsten Biome Brasiliens, ein wichtiger Kohlenstoffdioxid (CO₂)-Speicher für die Küstenregion. Sein Ökosystem erbringt lebenswichtige Umweltdienstleistungen für die dort lebenden Menschen. Eine wichtige Rolle spielt vor allem die Trinkwasserversorgung der Metropolen.

Durch Besiedelung und wirtschaftliche Erschließung wurden weite Teile des Waldes zerstört. Zum Zeitpunkt des Projektstartes waren von der ursprünglichen Fläche nur noch ca. 22% mit verschiedenen ursprünglichen Waldformationen bedeckt. Dies führt zu einem unzureichenden Schutz der existierenden Biodiversität, der Gefährdung wichtiger Ökosystemdienstleistungen und dem Verlust genetischer Ressourcen. Um den Schutz, die nachhaltige Nutzung und die Wiederherstellung der Mata Atlântica zu verbessern, ratifizierte die brasilianische Zentralregierung im Jahr 2006 ein Gesetz zum Erhalt der Mata Atlântica, worauf das nationale Mata Atlântica-Programm (Programa Nacional de Conservação e Recuperação da Mata Atlântica, PMA) als Bezugsvorhaben für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit aufbauen sollte. Somit waren die Grundlagen für eine erfolgreiche Umsetzung der Vorhaben der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) zum Waldschutz der Mata Atlântica geschaffen. Das vorliegende Projekt Mata Atlântica II ist Nachfolger des IKI-Projektes Mata Atlântica I (08_II_025_BRA_K).

Das Projekt wurde am 1. November 2009 begonnen und endete am 30. Oktober 2012. Politische Projektpartnerinstitution waren das Staatssekretariat für Biodiversität und Wälder (Secretaria de Biodiversidade e Florestas, SBF) des brasilianischen Umweltministeriums (Ministério do Meio Ambiente, MMA). Finanzielle Partnerinstitution war die gemeinnützige brasilianische Biodiversitätsstiftung (Fundo Brasileiro para a Biodiversidade, FUNBIO), die 2008 mit Unterstützung der IKI eingerichtet worden war. Über den Atlantikwald-Schutzfonds (Atlantic Forest Conservation Fund II, AFCoF II) wurde ein flexibler Finanzierungsmechanismus für Umweltzwecke in der tropischen Mata Atlântica Brasiliens bei FUNBIO eingerichtet. Weitere wichtige Umsetzungspartner waren Bundes-, Landes- und Gemeindebehörden sowie Nichtregierungsorganisationen (Non-Governmental Organisations, NGOs).

Die begünstigte Zielgruppe bestand zum einen aus der lokalen Bevölkerung, die innerhalb der Grenzen des ACF lebten und arbeiteten und die von Waldressourcen abhängig waren, und zum anderen aus Bevölkerungsgruppen, die in irgendeiner Weise durch den Tropenwald geschützt waren, und Stadtbewohnern, die ihren Lebensunterhalt aus dessen Existenz bezogen.

Das Vorhaben gliederte sich in ein Modul der technischen Zusammenarbeit (TZ), dass von der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ, bis 2011 Gesellschaft für technische Zusammenarbeit, GTZ) erbracht wurde und ein Modul der finanziellen Zusammenarbeit (FZ), für das die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) zuständig war und. Die TZ-Komponente im Umfang von knapp 3,1 Mio. EUR wurden vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) finanziert. Die Maßnahmen von TZ und FZ waren komplementär ausgerichtet und trugen gemeinsam zur Erreichung des Outcomes bei.

1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change

Das Projekt gliederte sich in ein Modul der finanziellen Zusammenarbeit (FZ), für das die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) zuständig war und ein Modul der technischen Zusammenarbeit (TZ), dass von der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ, seit 2011 Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit, GIZ) erbracht wurde.

Das Planungskonstrukt sah vor, dass die formulierten Outputs, die von der TZ-Seite bearbeitet wurden, durch die FZ finanziert wurden. Dies wurde in der ursprünglichen Projektplanung nicht differenziert. Dazu

wurde im Projektvorschlag (PV) wie folgt beschrieben: „Das Projekt gliedert sich in ein Modul der Finanziellen Zusammenarbeit (FZ), das von der KfW Entwicklungsbank erbracht wird und dessen Maßnahmen im Folgenden dargestellt werden, und in ein Modul der Technischen Zusammenarbeit (TZ), für das ein Angebot der GTZ eingereicht wird. Aus beiden Modulen werden die spezifischen Maßnahmen in den Komponenten Ausweitung und Konsolidierung des Schutzgebietsystems, Umweltdienstleistungen, Monitoring der Mata Atlantica durch FZ und TZ umgesetzt. Darüber hinaus fördert die GTZ eine weitere Komponente zur Kompetenzförderung (Capacity Building). Die Maßnahmen von FZ und TZ sind komplementär ausgerichtet und tragen gemeinsam zur Zielerreichung bei.“

Das Outcome des Projektes war es, zum Schutz, zur nachhaltigen Nutzung und zur Wiederherstellung der Mata Atlântica als global signifikante Kohlenstoffsенke mit klimarelevanter Biodiversität beizutragen.

Auf Outputebene wurden dazu die folgenden vier Outputs definiert:

1. Ausweitung des Systems staatlicher und privater Schutzgebiete in der Mata Atlântica als Beitrag zu den Verpflichtungen Brasiliens aus der Konvention über die biologische Vielfalt (Unterschutzstellung von 10% der Mata Atlântica).
2. Einführung von Transfersystemen und Mechanismen zur Zahlung von Umweltdienstleistungen (Wasserbereitstellung, Kohlenstoff, Biodiversität).
3. Bereitstellung entscheidungsrelevanter Informationen zu Biodiversität und Klimaschutz in der Mata Atlântica.
4. Stärkung projektrelevanter institutioneller Kapazitäten auf den verschiedenen Verwaltungsebenen (Bund, Länder und Gemeinden) sowie von Organisationen der Zivilgesellschaft und der Unternehmerschaft.

Output 1-3 wurden in Zusammenarbeit von GIZ und KfW umgesetzt. Output 4 wurde alleinig von der GIZ durchgeführt.

2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE

2.1 Evaluierungsdesign

Die Evaluierung dieses Einzelprojektes ist eine ex-Post Evaluierung acht Jahre nach Projektende und folgt dem standardisierten Evaluierungsdesign der IKI-Einzelprojektevaluierung (IKI EPE). Im Mittelpunkt der Evaluierung steht das Ziel eine einheitliche Bewertung aller Projekte durchzuführen, um Aussagen sowohl über das Gesamtprogramm der IKI als auch über die individuellen Projekte treffen zu können.

Hierfür wurde ein Standard-Bewertungsschema durch das Evaluierungsmanagement (EM) der IKI entwickelt, welches die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleisten soll. Dieses wird ergänzt durch die Analyse der Evaluator*innen. Der Bewertungsrahmen basiert auf den Kriterien der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit (Organisation for Economic Cooperation and Development/Development Assistance Committee, OECD/DAC). Auf der Basis dieses einheitlichen Schemas, können die Projekte gemäß der Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, Impact, Nachhaltigkeit, Kohärenz, Komplementarität und Koordination sowie Projektplanung und -steuerung beurteilt werden.

Die Bewertungen für den vorliegenden Evaluierungsbericht werden mittels Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) vergeben und auf die jeweiligen Leitfragen und zugeordneten Teilaspekte bezogen.

Generell wird in diesem Evaluierungsbericht die gendergerechte Sprache mit der Schreibweise „-innen“ verwendet. Hierbei wird für die verbesserte Lesbarkeit die feminine Form, z.B. „die Vertreter*in“, angewandt und umschließt alle Geschlechter. Bei Textstellen, wo der/die Autor*in des Evaluierungsberichts genannt wird, wird die Form „die Evaluator*in“ angewandt.

2.2 Evaluierungsmethodologie

Methodisch wurde bei der vorliegenden Verbund-Evaluierung zunächst die Projektdokumentation herangezogen, auf deren Basis sich weiterführende Fragestellungen ergaben. Bei der vorliegenden Verbund-Evaluierung handelt es sich um eine Desk-Evaluierung. Die Dokumentationsinhalte wurden anhand von weiterführender Analyse mittels Triangulation und Interviews mit Vertreter*innen der Durchführungsorganisationen (DO), der Implementierungspartner (IP) und der Zielgruppe ergänzt.

Außerdem wurde eine individuelle Literaturrecherche v.a. zu den Kriterien Relevanz (Kapitel 3.1.) und Kohärenz, Komplementarität und Koordination (Kapitel 3.6.) durchgeführt.

Insgesamt wurde für diese innerhalb der IKI EPEs gesondert zu betrachtende Evaluierung, der gleiche Ansatz der Bewertung, wie im Projektvorschlag und allen weiteren Projektdokumenten vorgegebene Struktur, verwendet. Sowohl die Outcomes als auch die Outputs und die dazugehörigen Maßnahmen des Projekts wurden für die FZ- als auch die TZ-Komponente gleichermaßen bewertet. Eine Ausnahme bildet die Komponente IV zur Kompetenzförderung, die nur über die TZ angeboten wurde. (siehe auch 1.2. Theory of Change)

2.3 Datenquellen und -qualität

Die jeweiligen IKI-M&E (Monitoring and Evaluation)-Hinweise bzw. IKI-Förderinformationen wurden je nach Jahr der Beantragung- bzw. Durchführung mit einbezogen.

Die Datenqualität der Projektdokumente wird als gut erachtet. Eine Selbstevaluierungstabelle wurde von der DO ausgefüllt. Die Datenqualität der Interviews wird als zufriedenstellend beurteilt. Aufgrund des langen zeitlichen Abstands zum Projektende konnten lediglich sehr allgemeine Informationen aus den Interviews gewonnen werden.

3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG

3.1 Relevanz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Relevanz	1.1 Grad des Projektbeitrages zu den Programmzielen der IKI	60 %	2,0
	1.2 Relevanz des Projekts für Erreichung der Klimaziele des Landes	25 %	2,0
	1.3 Relevanz des Projekts für die Zielgruppe	15 %	2,0
Gesamtnote der Relevanz			2,0

LF1.1: Das Projekt fällt unter den Förderbereich III, Erhalt der natürlichen Kohlenstoffsenken. Es erbrachte einen hohen Beitrag zu den Programmzielen der IKI allgemein und den spezifischen aus dem Jahr 2009. Das Projekt leistete einen Beitrag zum Klimaschutz, insbesondere zur Minderung von Treibhausgasen, zur Steigerung der Anpassungsfähigkeit an die Folgen des Klimawandels sowie zum Erhalt und der Nutzung von schützenswerten Gebieten mit hoher Klimarelevanz. Das Projekt unterstützte das Partnerland beim Schutz, sowie der nachhaltigen Nutzung und Wiederherstellung einer global signifikanten Kohlenstoffsenke, einem Lebensraum mit klimarelevanter Biodiversität.

LF1.2: Die Ergebnisse bzw. geplanten Aktivitäten des Projektes stimmten in hohem Maße mit den nationalen, brasilianischen Klimapolitiken überein. Die brasilianische Regierung hat am 22. Dezember 2006 das Gesetz zum Erhalt des Mata Atlântica verabschiedet (Lei No. 11.428, Regime Jurídico Do Bioma Mata Atlântica). Das Gesetz sichert den Erhalt und die Wiederherstellung der biologischen Vielfalt, der Vegetation, der Fauna und des Wasserhaushalts des Mata Atlântica für heutige und zukünftige Generationen. Das Gesetz wurde um die Durchführungsbestimmung im November 2008 (Decreto No. 6660) erweitert.

Das Vorhaben trägt zur Erreichung des Strategischen Plans 2011 bis 2020 des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD) sowie zur Erfüllung des Arbeitsprogramms zu Schutzgebieten und zur Stärkung des Nationalen Schutzgebietssystems in Brasilien bei. Somit kommt dem Projekt eine große Relevanz für die Umsetzung der nationalen Klimaziele allgemein und im Besonderen zur nachhaltigen Nutzung, zum Schutz und zur Wiederherstellung der Mata Atlântica als wichtiger grüner Lunge an der Ostküste Brasiliens zu.

Zudem trägt das Projekt zu der Erreichung des Millenniums-Entwicklungsziels (Millennium Development Goal, MDG) 7 „Ökologische Nachhaltigkeit“ bei.

LF1.3: Die Ergebnisse bzw. geplante Aktivitäten des Projektes stimmen in hohem Maße mit den Bedürfnissen und der Akzeptanz der Zielgruppe überein.

Als Zielgruppe wurde die Bevölkerung der Mata Atlântica definiert, die ihren Lebensunterhalt direkt mit Ressourcen der Mata Atlântica bestreitet (ländliche Bevölkerung) bzw. deren Lebensgrundlagen von der Erbringung ökosystemischer Leistungen abhängen (städtische Bevölkerung). Der Erhalt der Mata Atlântica ist für seine Bewohner*innen überlebenswichtig, da der Wald nicht nur die Bodenfruchtbarkeit erhält, sondern auch für die Wasserhaltefunktion sorgt, als Filter agiert und die Versorgung von Millionenstädten wie Rio de Janeiro oder São Paulo mit Trinkwasser gewährleistet. Er ist zudem wichtig für die Weltbevölkerung, die vom Schutz der Biodiversität und der Tropenwälder profitiert.

3.2 Effektivität

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effektivität	2.1 Realistische Outcomes aus heutiger Sicht	-	2,0
	2.2 Grad der Erreichung der Outcomes	50 %	2,0
	2.3 Grad der Erreichung der Outputs	50 %	2,0
Gesamtnote Effektivität			2,0

LF2.1: Aus heutiger Sicht waren Outcomes und Outputs realistisch formuliert, sodass das Projekt seinen Beitrag zum Schutz, zur nachhaltigen Nutzung und zur Wiederherstellung der Mata Atlântica als global

signifikanter Kohlenstoffsенke mit klimarelevanter Biodiversität leisten konnte.

LF2.2: Obwohl kein Outcome-Indikator festgelegt wurde, durch welchen sich Erreichungsgrad der Erzielung des Outcomes noch eindeutiger definieren ließe, geben die Projektdokumentationen und Befragungen im Rahmen dieses Berichtes darüber Auskunft, dass das Projekt in hohem Maße zur Erzielung des Outcomes beigetragen hat.

LF2.3: Output 1 (Arbeitspaket (AP) 1) konzentrierte sich auf die Durchführung der für die Ausweisung von Schutzgebieten notwendigen technischen Studien. In einigen Fällen wurde auch die Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen öffentlichen Anhörungen unterstützt. Output 1 wurde nur teilweise erreicht, da die Vorbereitung der Unter-Schutzstellung von neuen Waldflächen für lediglich 10.190 km² statt der geplanten 15.000 km² realisiert werden konnten. Der Grad der Zielerreichung liegt damit bei 68%.

Output 2 wurde übererfüllt. Zur Zahlung von Umweltdienstleistungen für die Themenfelder Wasserbereitstellung, Kohlenstoff, Biodiversität wurden Transfersysteme entwickelt und pilothaft auf 8.776 km² – statt der geplanten 50 km² - umgesetzt. Die Fläche, auf der Transfersysteme für die Projekte durchgeführt bzw. technisch begleitet wurden, liegt somit 400mal höher als ursprünglich geplant. Zudem wurden im Rahmen von AP 2 16 Pilotprojekte zur Zahlung von Umweltdienstleistungen gefördert, zehn Pilotmaßnahmen zur Anpassung von ländlichen Grundbesitzern an die Umweltgesetzgebung unterstützt, Gemeindepläne zum Schutz und zur Wiederherstellung der Mata Atlântica entworfen, vier Pilotprojekte bei der Ausarbeitung von sieben Gemeindeforschutzplänen unterstützt und ein methodischer Leitfaden erarbeitet und validiert, welcher konkrete Orientierungshilfen für Gemeinden zum Schutz und zur Wiederherstellung von Naturwaldfragmenten gibt. Es wurden sechs Pilotmaßnahmen gefördert, die Beiträge zur nachhaltigen Nutzung der Mata Atlântica leisteten und zugleich die traditionelle Bevölkerung stärkten. Dazu wurde die Bearbeitung von vier prioritären Wertschöpfungsketten von Biodiversitätsprodukten im Rahmen des interministeriellen Plans zur Förderung der Soziobiodiversität in der Mata Atlântica unterstützt, die die traditionellen Produktionsweisen stärken.

Output 3 wurde vollumfänglich erfüllt. Es wurde eine Einheit zum Monitoring und Informationsmanagement für Biodiversitätsfragen aufgebaut und Personal des Umweltministeriums darin ausgebildet. Die wesentlichen Monitoringprodukte wurden erarbeitet, verbreitet und mit relevanten Akteur*innen diskutiert. Im Einzelnen wurden folgende Maßnahmen umgesetzt: die Erstellung einer Karte zur gesetzlichen Abgrenzung der Mata Atlântica, die Aktualisierung der Datenbank des nationalen Katasters für Schutzgebiete zu Informationen über Schutz- und Indianergebiete in der Mata Atlântica, Kartierung der natürlichen Vegetation und von Naturwaldfragmenten, die (historische) Biomasseberechnung, sowie Erarbeitung einer Strategie zur räumlichen Priorisierung für Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität in der Mata Atlântica, inkl. der Aspekte des Klimaschutzes und der Ökosystemdienstleistungen (u.a. Konnektivität, Regenerations- und Aufforstungsflächen, carbon stocks).

Output 4 umfasst Maßnahmen des Capacity Building, die mit vielen relevanten Akteur*innen durchgeführt wurden. Da jedoch für AP 4 kein Indikator festgelegt wurde, lässt sich der Grad der Zielerreichung lediglich abschätzen und wird anhand der vorliegenden Dokumente und Interviews als erfüllt angesehen, da viele Veranstaltungen zur Kapazitätsentwicklung stattgefunden haben. So wurden Fachkräfte aus öffentlichen und privaten Institutionen in projektrelevanten Fachthemen, wie z.B. der strategischen Umweltprüfung auf der Basis von Szenarien zu erwartender Entwicklungs- und Nutzungsansprüche aus- und weitergebildet. Alle geplanten Maßnahmen zur Unterstützung und Beratung der Partnerinstitution MMA sowie zahlreicher Fachkräfte der unterschiedlichen nachgelagerten Institutionen, zivilgesellschaftliche Netzwerke, Bundesstaaten und Gemeinden durch Fort- und Weiterbildungen wurden durchgeführt.

3.3 Effizienz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effizienz	3.1 Grad der Angemessenheit des eingesetzten Aufwandes im Vergleich mit dem Referenzrahmen	40 %	2,0
	3.2 Grad der Notwendigkeit des eingesetzten Aufwandes für die Erreichung der Projektziele	25 %	2,0
	3.3 Grad der tatsächlichen Verwendung der Projektleistungen (z.B. Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung)	35 %	2,0

LF3.1: Die Gesamtprojektkosten von TZ und FZ beliefen sich auf 9.527.486,55 EUR. Beim Vergleich des eingesetzten Aufwands mit dem Referenzrahmen ist der betriebene, eingesetzte Aufwand von knapp 3,1 Mio. EUR für die TZ-Maßnahmen und 6,4 Mio. EUR für die FZ-Maßnahmen als angemessen zu bezeichnen. Der Eigenbeitrag des MMA betrug zusätzlich 2 Mio. EUR. Die Beschaffung der Ausrüstungsgegenstände konnte zu den vereinbarten Tarifen abgewickelt werden. Die für die Überwachungseinheit im Umweltministerium angeschaffte Ausrüstungen verblieb auch nach Beendigung des Projektes in der für Schutzgebiete zuständigen Abteilung des MMA. Geplante TZ und FZ Budgets wurde eingehalten: In der TZ wurden 3.092.050,35 EUR von den eingestellten 3.095.986 EUR verausgabt; in der FZ wurden von den geplanten 6.500.000 EUR eine Summe von 6.435.436,20 ausgegeben. Die Durchleitung der Mittel erfolgte über AFCoF II.

Eine von der KfW eingesetzte Ex-Post Evaluierung kommt insgesamt zu dem Schluss, dass der Nutzen, der aus den Projektinvestitionen in private und öffentliche Naturschutzgebiete fließt, deren Kosten übersteigen wird und somit von einer hohen Allokationseffizienz auszugehen ist, da angesichts des relativ begrenzten Finanzierungsvolumens die Projekte eine große Anzahl öffentlicher und privater Schutzgebiete vorbereiteten und ausrüsteten. So wurde auch in finanzieller Hinsicht ein Multiplikatoreffekt dadurch erzielt, dass viele NGOs und Einzelpersonen erfolgreiche Pilotmaßnahmen weiterverbreiteten.

Wie dargestellt, ergibt sich insgesamt eine recht hohe Allokationseffizienz, die nur dadurch geschmälert wird, dass im Bereich des Outputs 1 durch die Vorbereitung der Legalisierung von Schutzgebieten Kosten entstanden sind, denen kein Nutzen gegenüberstand. So wurde die Legalisierung dieser Schutzflächen zwar vorbereitet, konnte aber nicht mehr im Rahmen der Projektlaufzeit ausgewiesen werden.

Das MMA hat zusätzlich zu der Eigenbeteiligung von 2 Mio. EUR auch die Planung und Durchführung von Veranstaltungen und Fortbildungen, Büro- und Kommunikationskosten für die Mitarbeiter*innen des Ministeriums und der GIZ übernommen, sowie die Reisekosten in die Projektregionen und Kosten für Logistik sowie die Bereitstellung von Arbeitsplätzen.

Positiv ist der Leverage-Effekt hervorzuheben, den das Projekt geleistet hat. So konnte das Projekt mit seinen eingesetzten 9,5 Mio. EUR weitere Investitionen in Höhe von 23,8 Mio. EUR hebeln. Dies entspricht einem Leverage-Faktor von 2,5. Diese zusätzlich gehebelten Mittel in Höhe von 4.597.070 EUR kamen aus dem Programm für Demonstrationsprojekte Mata Atlântica (Programa Projetos Demonstrativos PDA), insbesondere mit ihren Unterprogrammen der Finanzierung von Pilotprojekten im Bereich der Zahlung von Umweltdienstleistungen, der Finanzierung der Pilotvorhaben zu den Wertschöpfungsketten der Biodiversität oder bei der Anpassung von Privatbesitz an die Umweltgesetzgebung. 19.184.072,67 EUR entstammten dem Fonds des Tropenwald-Erhaltungsgesetzes (Tropical Forest Conservation Act, TFCA), das FUNBIO im Rahmen des 2010 zwischen den Vereinigten Staaten und Brasilien geschlossenen Dept-For-Nature Swaps verwaltet.

LF3.2: Insgesamt ist der eingesetzte Aufwand für die Erreichung der Projektziele als notwendig zu erachten. Die Mata Atlântica ist ein Waldgebiet, das sich über 17 Bundesstaaten erstreckt und rund 15% der Fläche Brasiliens einnimmt. Hier leben ca. 120 Mio. Menschen und werden rund 70% der Wirtschaftsleistung erbracht. Eine geringere Mittelausstattung hätte daher zu geringerer Sichtbarkeit des Projektes geführt und nicht dazu beigetragen, die Mata Atlântica als einen der fünf wichtigsten Biodiversitäts-Hotspots weltweit zu stabilisieren.

LF3.3: Der Grad der tatsächlichen Verwendung der Projektleistungen wird insbesondere bei der Kapazitätsentwicklung als hoch angesehen. Das Projekt hat nicht nur zur Ausweisung neuer Schutzgebiete beigetragen, sondern auch die bestehenden Schutzgebietsmanagement-Institutionen bei der Erarbeitung von Managementplänen, strategischen Managementprozessen und der Einführung partizipativer Managementansätze unterstützt. Im Rahmen der Pilotvorhaben von Output 2 gelang insbesondere auch die Einbeziehung der Privatwaldbesitzer*innen, die vorher vielfach noch nicht angesprochen worden waren.

Nicht zuletzt, weil das Personal des MMA für Workshops, Seminare und Fortbildungen freigestellt wurde, waren viele Ministeriumsmitarbeiter*innen motiviert und engagiert das Projekt zu unterstützen. Es stellte sich eine intensive Zusammenarbeit mit den nachgelagerten Umweltbehörden ein, die durch weitere Kooperationen auf nationaler Ebene gefestigt bzw. erweitert werden konnte, um die Breitenwirksamkeit der

Maßnahmen zu garantieren. Themen, wie touristische Inwertsetzung, oder die Herausforderungen im Bereich des Klimawandels konnten erstmals auf eine breite, politische Agenda gehoben werden. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf der Stärkung und Aufbereitung von Lernerfahrungen in der Umweltschutzkategorie (Área de Proteção Ambiental, APA), der 50% aller Schutzgebiete der Mata Atlântica angehören.

3.4 Impact

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Impact	4.1 Grad der Erreichung qualitativer und quantitativer klimarelevanter Wirkungen	60 %	1,6
	4.2 Grad der Erzielung nicht intendierter relevanter Wirkungen	20 %	2,0
	4.3 Grad der Erreichung von Scaling-Up / Replikation / Multiplikatorenwirkungen hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse	20 %	2,0
Gesamtnote Impact			1,8

LF4.1: Das Vorhaben hat durch seine Maßnahmen des Waldschutzes und Waldwiederherstellung zur Treibhausgasminderung in Brasilien beigetragen. Es war Bestandteil der Umsetzungsmechanismen des Nationalen Programms zum Schutz und zur Wiederherstellung der Mata Atlântica, das während der Projektlaufzeit in abgestimmter Form beim brasilianischen Präsidentsamt eingereicht wurde. Die Maßnahmen trugen weiterhin zur Umsetzung einer Reihe von nationalen Politiken und Programmen zum Schutz der Biodiversität und zu Klimawandelfragen bei, wie beispielsweise dem nationalen Schutzgebietssystemprogramm, der nationale Biodiversitätsstrategie und dem nationalen Klimawandelplan (Estratégia e Plano de Ação Nacionais para a Biodiversidade, EPANB) als entsprechendem Aktionsplan.

Das Vorhaben hat in diesem Zusammenhang die Ziel-Barrieren-Gewichtungs-Methode (ZBGM), eine von der GIZ entwickelte Methode zur Abschätzung der indirekten Wirkungen von Treibhausgas-Minderung, pilotiert. Durch den Abbau der Barrieren, die die Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen verhindern, sowie durch konsequenten Waldschutz und Waldwiederherstellung hat das Projekt jährlich zu einer indirekten Treibhausgasminderung von mindestens 29,5 Mio. t CO₂ beigetragen, ein Ziel, das etwas über dem nationalen Minderungsziel von 28,6 Mio. t CO₂ für Landnutzungsänderungen in der Mata Atlântica lag.

Die erstellten Studien und Kartierungen zu Vegetationsbedeckung, Konnektivität, Biomasseberechnung und Priorisierung von Schutzflächen ermöglichen eine verbesserte Einbeziehung der biologischen Vielfalt in nationale und regionale Planungsprozesse, und tragen damit zu einer breiten Umsetzung des Ökosystemansatzes bei. In 16 Pilotprojekten wurde zudem die Zahlung von Umweltdienstleistungen pilotiert und somit konkrete Finanzhilfen geleistet, die in den Erhalt des Bioms geflossen sind.

Das Vorhaben hat auch Studien, Publikationen und Sensibilisierungsmaßnahmen zur Bedeutung von intakten Ökosystemen bei der Katastrophenprävention erarbeitet. Insbesondere der Zusammenhang zwischen Extremwetterereignissen und unangepassten sowie illegalen Landnutzungsformen wie Viehwirtschaft, Siedlungen oder andere ökonomische Aktivitäten wurde dabei thematisiert. Eine Pilotmaßnahme im Mosaik Mata Atlântica Central Fluminense im Bundesstaat Rio de Janeiro mit dem Ziel, das Risikomanagement gegenüber Extremwetterereignissen zu verbessern und die Vulnerabilität der dort lebenden Bevölkerung zu verringern, trug zur ökonomischen Bewertung der Schäden der Extremwetterereignisse im Januar 2011 sowie zur Verbesserung der institutionellen Voraussetzungen für erfolgreiches Katastrophenrisikomanagement und zur Valorisierung von Ökosystemdienstleistungen bei.

Ebenso ermöglichten die Projekte zur Zahlung von Umweltdienstleistungen über ihre direkten Schutzwirkungen hinaus eine verbesserte Anwendung und Verbreitung von Ansätzen zur Inwertsetzung von Biodiversität und Ökosystemen. Die angestoßenen Diskussionen und Arbeiten zu Fragen des Klimawandels trugen zu einem verbesserten Verständnis der Wechselwirkungen von Biodiversität und Klima bei, und damit zu einer synergetischen Umsetzung dieser Konventionen.

LF4.2: Durch die Finanzierung sozio-ökonomischer Programme wurden Co-Benefits für die traditionelle Bevölkerung erzielt. Dies betrifft insbesondere die sechs Pilotprojekte, durch die Bäuer*innen im Hinblick auf Resilienzsteigerungen ihrer traditionellen Wirtschaftsweisen aus- und weitergebildet wurden und dadurch

Produktions- und Einkommenssteigerung trotz veränderter klimatischer Bedingungen erzielen konnten. Hierzu zählten insbesondere die Optimierung der Wertschöpfungsketten von Biodiversitätsprodukten, wie die Palmfrucht Juçara, die Frucht des Araukarienbaumes, die Faser der Piaçava Palme, und die Gewinnung von Tee aus den Mateteblättern.

Ein zu Beginn der Projektdurchführung nicht in der eingetretenen Form absehbare Wirkung war die Stärkung der Bezüge zwischen Biodiversitätsschutz und Klimawandel durch die in den letzten Jahren in den Küstenregionen eingetretenen Katastrophen in Folge von Extremwetterereignissen. Das Vorhaben konnte auf diese Ereignisse zeitnah und öffentlichkeitswirksam reagieren (z.B. durch die Studien und Pilotmaßnahmen zu Vulnerabilität und Katastrophenrisikomanagement im bergigen Hinterland von Rio de Janeiro) und damit das Bewusstsein für die Zusammenhänge zwischen der Bedeutung von intakten Ökosystemen und Anpassung an den Klimawandel bzw. Katastrophenvorsorge stärken.

LF4.3: Ein unmittelbares Scaling-up des gesamten Projektansatzes in andere Regionen oder Länder konnte nicht nachgewiesen werden. Dafür hat das Projekt in vielfältiger Weise zu Multiplikatorwirkungen einzelner Projektmaßnahmen beigetragen. Diese wurden nicht nur über die direkte Weiterbildung der Projektpartner MMA und FUNBIO oder die vielen Aus- und Weiterbildungsangebote mit Stakeholdern erzielt. Es gab zudem einen Austausch mit dem brasilianischen Städteministerium ((Ministério das Cidades) im Bereich der Katastrophenvorsorge und kommunalen Umweltplanung. Mit der Nationalen Wasseragentur (Agência Nacional das Águas, ANA) wurde ein intensiver Dialog zum Thema Zahlungen für Umweltdienstleistungen im Bereich Wasserqualität und -quantität ausgebaut, über den die Erfahrungen aus den pilotierten Projektmaßnahmen kommuniziert wurden.

Das Vorhaben hat zur Anpassung des ländlichen Grundbesitzes an die Umweltgesetzgebung gearbeitet. Dazu wurden Pilotvorhaben durchgeführt und u.a. auch ein computergestütztes System für die ländlichen Grundbesitzer*innen eingeführt. Diese Erfahrungen flossen 2012 in das neu geschaffene nationale Kataster von ländlichem Grundbesitz (Cadastro Ambiental Rural, CAR) ein.

Ergebnisse und Erfahrungen im Bereich der pilotierten Umweltdienstleistungen wurden u.a. mit dem „The Economics of Ecosystems and Biodiversity“ (TEEB-Projekt) und dem Brasilianischen Dachverband der Industrie (Confederação Nacional da Indústria, CNI) ausgetauscht. Erfahrungen aus den pilotierten Vorhaben zum Biomschutz und insbesondere der Restaurierung von degradierten Naturflächen und ihrem Monitoring wurden mit dem Netzwerk der NGO der Mata Atlântica (Rede Mata Atlântica) und dem Pakt zur Wiederherstellung der Mata Atlântica (PACTO pela Restauração da Mata Atlântica, Kurzform PACTO Mata Atlântica) analysiert und diskutiert.

Nachweisbare Replikationen gab es im Rahmen der Projektlaufzeit in Bezug auf die Gemeindepläne zum Schutz und zur Wiederherstellung der Mata Atlântica. Sie wurden von weiteren Gemeinden, die nicht dem Projektgebiet angehörten, repliziert.

3.5 Nachhaltigkeit

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Nachhaltigkeit	5.1 Grad der Nachweisbarkeit der Projektwirkungen über das Projektende hinaus	25 %	2,0
	5.2 Grad der Fähigkeiten zur Fortführung und zum Erhalt der positiven Projektergebnisse durch nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen nach Projektende	30 %	2,0
	5.3 Grad der Weiterführung der Beiträge des Projekts durch nationale Träger/Partner/Zielgruppen und/oder Dritten nach Projektende mit eigenen Mitteln	20 %	3,0
	5.4 Grad der ökologischen, sozialen, politischen und ökonomischen Stabilität im Projektumfeld	25 %	2,3
Gesamtnote Nachhaltigkeit			2,3

LF5.1: Das Projekt hat dazu beigetragen, die Zivilgesellschaft und den Privatsektor für die Wiederherstellung der Mata Atlântica zu sensibilisieren, Handlungswissen zu schaffen und Menschen durch Projekte bei der Umsetzung des Wissens zu unterstützen. Die Kooperation mit den Gemeinden, verstärkte auch über die

Gemeindepläne hinaus das Engagement der Gemeinden. Auch die Legalisierung von Schutzgebieten wurde teilweise weitergeführt. So wurde beispielsweise der Bom-Jesus-Wald auf der Grundlage projektfinanzierter Aktivitäten mehrere Jahre nach Abschluss der Projekte genehmigt.

Das Vorhaben basierte auf dem im Juni 2006 verabschiedeten Gesetz zum Erhalt der Mata Atlântica, seinen Durchführungsbestimmungen und dem darauf beruhenden Vorschlag des PMA, seinen Durchführungsbestimmungen und dessen Programmvorschlag. Entgegen den ursprünglichen Erwartungen und Annahmen, hatten diese allerdings weder über den Durchführungszeitraum des Vorhabens hinaus Bestand, noch wurden sie für die Fortführung der Gesetze handlungsleitend, da es nie zur Verabschiedung des PMA gekommen ist. Ganz im Gegenteil, die brasilianische Zentralregierung hat sich die aufgrund einer Abkehr von einer Biom-zentrierten Sichtweise aus dem aktiven Schutz der Mata Atlântica zurückgezogen. Das MMA gab noch während des laufenden Vorhabens seine Bemühungen um die Genehmigung des PMA auf und entwickelte intern andere strategische Ansätze.

Damit fanden auch einige Aspekte der institutionellen Entwicklung nicht die erhoffte Weiterführung durch nationale Träger. Die neu geschaffene Überwachungseinheit im MMA wurde wieder aufgelöst, was bis heute dazu führt, dass das Monitoring klimarelevanter Biodiversitätsentwicklungen weiterhin schwach ist.

Somit konnte das ursprünglich geplante Projekt „Biodiversität und Klimawandel in der Mata Atlântica“ auch nicht weiterentwickelt und breitenwirksam zur Anwendung gebracht werden.

LF5.2: Das Projekt hat auf lokaler und regionaler Ebene Pilotprojekte und Netzwerke unterstützt. Mehrere der durch das Projekt unterstützten NGOs arbeiten weiterhin an der Thematik, und stellen bis heute eine wichtige Kraft innerhalb der Umweltbewegung dar. Der Pakt zur Rettung Mata Atlânticas (PACTO Mata Atlântica) beispielsweise, ist auch im Jahr 2021 noch aktiv und umfasst die wichtigsten zivilgesellschaftlichen und privatwirtschaftlichen Akteure der Bewegung der 17 Bundesstaaten.

Im Bereich von Umweltökonomie, Zahlungen für Umweltdienstleistungen und Reduzierung der Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung (Reducing emissions from deforestation and forest degradation, REDD+) gab es einen internationalen Austausch mit dem Zentrum für Internationale Waldforschung (Center for International Forest Research, CIFOR) und dem Internationales Zentrum für Forschung von Land- und Forstwirtschaft (International Centre for Research on Agriculture and Forestry, ICRAF). Auch mit verschiedensten, nationalen Universitäten und nationalen Forschungsinstitutionen wie dem Institut für ökologische Forschung (Instituto de Pesquisas Ecológicas, IPÊ) und dem Bundesstaatlichen Institut für Umwelt (Instituto Estadual do Ambiente, IPEA) aus Rio de Janeiro bestand eine kontinuierliche Zusammenarbeit, sodass diese nach Projektende die Erfahrungen des Projektes weitertragen konnten.

LF5.3: Von den Pilotprojekten zur Zahlung von Umweltdienstleistungen wird bis heute das Projekt von IPÊ mit dem Projektnamen „Wasser säen“ (Projeto Semeando Água) mit eigenen Mitteln weitergeführt. Auch die Vereinigung der Städte des oberen Itajai-Tals hat ihr damals begonnenes Kohlenstoffspeicherungsprojekt mit dem Namen Apremavi, noch lange nach Ende des Vorhabens mit eigenen Ressourcen weitergeführt.

LF5.4: Der Mehrebenenansatz stößt dort an seine Grenzen, wo politische Einflussnahme von bundesstaatlichem Niveau aus kommend, Einfluss nach unten nimmt und die Ansätze von Kommunen, privaten Akteur*innen und Zivilgesellschaft konterkariert. Die Logik des Mehrebenenansatzes hat zum Ziel, auf lokaler und regionaler Ebene Pilotprojekte und Lernplattformen und Netzwerke zu unterstützen, die einen Kapazitätsaufbau garantieren, Kooperationen stärken und Lernerfahrungen über die Weitergabe von best-practice Erfahrungen generieren. Diese Erfahrungen sind im Falle des vorliegenden Vorhabens allerdings nicht so stark in Politiken, Programme und Gesetze auf bundes- und nationalstaatlicher Ebene eingeflossen, dass der entsprechende Schutz des Bioms durch die nationale Gesetzgebung garantiert worden wäre.

Das Projekt hat mit seinen Pilotvorhaben zur Steigerung der Resilienz und Stabilisierung der ökonomischen und sozialen Lage der traditionellen Bevölkerung beigetragen. Das Eintreten von politischen Risiken war zu Projektende eher unwahrscheinlich. Seit dem Jahr 2018 haben sich allerdings mit der Präsidentschaft Jair Bolsonaro die ökologische, soziale, politischen und ökonomischen Stabilität im Projektumfeld der Mata Atlântica für Klimaminderungsziele noch einmal verschlechtert. Dies hat negative Auswirkungen für den Schutz des Bioms und der Weiterführung der erzielten Projektergebnisse. Doch dies gilt nicht nur für die Mata Atlântica allein, sondern betrifft auch viele, weitere Biome in Brasilien.

3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Kohärenz, Komplementarität und Koordination	6.1 Grad der Kohärenz und Komplementarität des Projektes zu den Vorhaben anderer Geber (inkl. Anderer Bundesressorts) und des Partnerlandes	50 %	2,0
	6.2 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts	25 %	2,0
	6.3 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen	25 %	2,0
Gesamtnote Kohärenz, Komplementarität und Koordination			2,0

LF6.1: Das Vorhaben wurde gemeinsam mit dem MMA vorbereitet. Es wurde in der Projektplanung darauf geachtet, dass Synergien zu laufenden Projekten erzeugt und eventuelle Überschneidungen mit anderen Official Development Assistance (ODA)-Vorhaben nach Möglichkeit ausgeschlossen wurden. Inhalte des Vorhabens wurden in den bilateralen Regierungsverhandlungen verhandelt.

Es gab einen regen Austausch mit dem IKI Projekt Mata Atlântica I des BMU, anderen Gebern und weiteren brasilianischen Institutionen. Neben den Umweltbehörden der einzelnen Bundesstaaten sind v.a. auch das brasilianische Städteministerium (Ministério das Cidades) mit seinen Einheiten für Katastrophenvorsorge und kommunaler Umweltplanung zu nennen. Es gab zudem im Jahr 2012 eine Kooperation mit dem IKI-Vorhaben TEEB im Bereich Ökosystemdienstleistungen. Auf internationaler Ebene gab es eine Zusammenarbeit mit dem damals bestehenden lateinamerikanischen Fachnetzwerk Sinergías und multilateralen Initiativen der Globalen Umweltfazilität (Global Environment Facility, GEF) in der Mata Atlântica.

LF6.2: Das vorliegende Vorhaben stellte in angemessener Weise die Koordination mit anderen Gebern und anderen deutschen Ressorts sicher. Zur Zeit der Projektdurchführung war die Kooperation unter den Projekten der deutschen Entwicklungszusammenarbeit im Schwerpunkt Tropenwald sehr eng. Synergien ergaben sich vor allem mit den vom BMU geförderten Projekten „Monitoring klimarelevanter Biodiversität“ und „Brandbekämpfung Cerrado“ in den Themen Biodiversitäts- und Klimamonitoring, sowie beim Schutzgebietsmanagement und der Förderung von ökologischen Korridoren. Die Zusammenarbeit mit vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderten Maßnahmen des Tropenwaldprogramms fokussieren vor allem auf die Konsolidierung von Schutzgebieten, räumliche Planungsinstrumente und Wertschöpfungsketten.

LF6.3: Die gewählte Kooperationsform aus finanzieller und technischer Unterstützung ermöglichte eine Breitenwirkung, die eine Komponente alleine (FZ oder TZ), nicht hätte erzielen können. Dies betraf sowohl die intensive Zusammenarbeit mit FUNBIO und vielen Abteilungen des MMA und den nachgelagerten Umweltbehörden, den Austausch mit dem brasilianischen Städteministerium, mit der ANA und v.a. die Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft und dem Brasilianischen Dachverband der Industrie (Confederação Nacional da Indústria, CNI) bei den Ökosystemdienstleistungen. Ohne den über die KfW gemanagten Fonds und die intensive Zusammenarbeit mit FUNBIO hätten nie so viele Pilotvorhaben in der doch insgesamt recht kurzen Zeit durchgeführt werden können.

Auch die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in Form von großen NGOs und Netzwerken wurde intensiviert. Enge Kooperationsbeziehungen wurden vor allem mit dem Netzwerk der NGOs der Mata Atlântica (Rede Mata Atlântica, RMA) bei der Mobilisierung lokaler Kräfte zum Schutz und zur Wiederherstellung der Mata Atlântica, sowie dem Pakt zur Wiederherstellung der Mata Atlântica (PACTO Mata Atlântica) zum Thema Restaurierung von degradierten Naturflächen und Monitoring, aufgebaut.

3.7 Projektplanung und -steuerung

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Projektplanung & Steuerung	7.1 Grad der Qualität der Projektplanung	50 %	2,2
	7.2 Grad der Qualität der Projektsteuerung	50 %	2,0
Gesamtnote Projektplanung & Steuerung			2,1

LF7.1: Das Vorhaben wurde in mehreren Workshops im MMA unter der Teilnahme der Partnerorganisationen vorbereitet. Hierbei wurden die wichtigsten Rahmenbedingungen und Risiken diagnostiziert und die Kapazitäten des politischen Partners und der weiteren Projektteilnehmer ausgelotet und flossen in das Projektdesign ein. Ein aussagekräftiger Aktivitäten- und Budgetplanungsübersicht mit klar definierten Aktivitäten liegt vor. Die bestehenden Indikatoren wurden spezifisch, messbar, erreichbar, relevant und terminiert (Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound, SMART) formuliert. Das einzige Manko ist, dass für das Outcome und ein Output keine Indikatoren formuliert wurden.

Der Zeitrahmen für die Umsetzung der geplanten Maßnahmen wurde realistisch geplant, und konnte dennoch nicht eingehalten werden. Dies lag daran, dass es Verzögerungen gab, die durch das politische Umfeld ausgelöst wurden und nicht vom Projekt beeinflussbar waren. Zwar war es in der Anfangsphase des Projektes zu Verzögerungen in den Ausschreibungsverfahren gekommen, die jedoch weitestgehend eingeholt werden konnten. Die Verzögerungen sind darauf zurückzuführen, dass der interne Arbeitsprozess komplex war und zunächst die Strukturen dafür geschaffen werden mussten. Dazu gehörte der Aufbau eines Steuerungskreises und eines technischen Ausschusses, der auf der Grundlage von Projektbewertungsberichten die eingegangenen Vorschläge bewertet und genehmigt.

Es war dann die Neuverhandlung des Forstgesetzes auf nationaler Ebene, welches die Umsetzung einzelner Pilotprojekte im Vorfeld zunächst lähmte und nach Abschluss des Gesetzes sogar in negativer Weise beeinflusste. Die im Rahmen des neuen Forstgesetzes (Gesetz zum Schutz der einheimischen Vegetation Nr. 12651 vom 25.05.2012) eingetretenen Änderungen der Bestimmungen – u.a. der zum ländlichen Umweltkataster – machten eine Verlängerung der Laufzeiten der Pilotprojekte bis in das Jahr 2013 notwendig, auch wenn das Projekt formal zum 31.12.2012 – zwei Monate später als ursprünglich geplant – abgeschlossen wurde.

Das politische Abschlussevent des Vorhabens fand im Rahmen der traditionellen Woche der Mata Atlântica, vom 27. bis 28. Mai 2013 in São Paulo statt. In diesem Rahmen wurden auch die entsprechenden (Abschluss-) Publikationen des Vorhabens vorgestellt. Auf eine Exitstrategie wurde verzichtet, da ein Folgeprojekt mit einem AFCoF III Fonds zunächst geplant war.

Die Interventionslogik bzw. die Theory of Change war schlüssig und insofern plausibel, als sie zum Schutz, zur nachhaltigen Nutzung und zur Sanierung der brasilianischen Mata Atlântica als einer weltweit bedeutenden CO₂-Senke beitragen sollte. Dabei wurden zentrale Elemente einer nachhaltigen Forstpolitik in die Intervention integriert: die Ausweitung öffentlicher und privater Schutzgebiete, die Einführung von Zahlungen für Umweltdienstleistungen und die Verbesserung der Überwachungs- und Managementkapazitäten.

LF7.2: Das Projekt- und Finanzmonitoring erfolgte gemäß den GIZ-Richtlinien. Das Monitoring wurde vor allem in den regelmäßig durchgeführten Treffen des Steuerungskomitees realisiert. Es war adäquat und erlaubte den Fortschritt anhand der definierten Indikatoren kontinuierlich zu verfolgen. Die Struktur des Mehrebenen-Projektes ermöglichte es auf aktuelle Entwicklungen zeitnah zu reagieren.

Die Projektkoordination oblag dem Staatssekretariat für Biodiversität und Wälder des MMA. Die brasilianische Biodiversitätsstiftung FUNBIO verwaltete den AFCoF II, über den die Mittel der finanziellen Zusammenarbeit bereitgestellt wurden. Aufgrund der schwerfälligen Budget-, Personal- und Beschaffungsprozesse des MMA sahen die Projektplaner jedoch keine andere Möglichkeit, als den brasilianischen Biodiversitätsfonds (FUNBIO) als Finanzintermediär und Projektträger für die FZ-Förderung einzusetzen, was sich jedoch positiv auf die Projektumsetzung auswirkte.

3.8 Zusätzliche Fragen

LF8.1: Infolge der zahlreichen Pilotierungen, die durch den ACoF II Fonds finanziert wurden, weist das Projekt ein hohes Replikationspotential auf. Einige der durchgeführten Pilotprojekte werden bis heute auf regionaler Ebene, über die Einbindung in bundesstaatliche oder kommunale Vorhaben zum Schutz der Mata Atlântica weitergeführt. Projektinhalte konnten über den Pakt zur Wiederherstellung der Mata Atlântica (PACTO MA) abgesichert werden, in welchem sich bis heute die Zivilgesellschaft, NGOs und Privatsektor organisieren.

Das Vorhaben war insofern innovativ, als dass es eine von der GIZ entwickelte Methode zur Abschätzung der indirekten Wirkungen von Treibhausgas-Minderung, die sogenannte Ziel-Barrieren-Gewichtungsmethode pilotiert hat. Über die Ausweisung der neuen Schutzgebiete sowie die Initiativen zur Verbesserung des Schutzgebietsmanagements, trägt das Vorhaben zur Erreichung des Strategischen Plans 2011 bis 2020 des CBD sowie zur Erfüllung des Arbeitsprogramms zu Schutzgebieten und zur Stärkung des Nationalen Schutzgebietssystems in Brasilien bei. Die erstellten technischen Studien und öffentlichen Anhörungen ermöglichen in Zukunft die die Ausweisung neuer Schutzgebiete.

Zudem hat das Projekt entscheidend dazu beigetragen, das Biodiversitäts-Informationsmanagement und Monitoring für die Mata Atlântica während der Projektlaufzeit entscheidend zu verbessern. Dazu wurde nicht nur eine eigene Monitoringeinheit im MMA eingerichtet, sondern auch technische Hilfe geleistet. Kartierungen der natürlichen Vegetation und von Naturwaldfragmenten wurden aktualisiert, Biomasseberechnung durchgeführt, die Datenbank des nationalen Katasters für Schutzgebiete mit neuesten Informationen über Schutz- und Indianergebieten aktualisiert und eine Strategie zur räumlichen Priorisierung für Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität in der Mata Atlântica entwickelt, die Aspekte des Klimaschutzes und der Ökosystemdienstleistungen erstmalig beinhaltet.

LF8.2: Es gab keine nennenswerten Budgetdefizite oder -überschüsse gegen Projektende.

LF8.3: Das Vorhaben hatte mit seinen Projektkomponenten Einfluss auf alle Nachhaltigkeitsebenen (soziale Verantwortung, ökologisches Gleichgewicht, politische Teilhabe, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit) und hat diese positiv beeinflusst.

LF8.4: Es gab keine Projektstartverzögerung aufgrund einer verspäteten Unterzeichnung der völkerrechtlichen Absicherung.

LF8.5: Es wurden die sozialen und ökologische Safeguards der GIZ berücksichtigt.

LF8.6: Das Projekt wurde als genderneutral, GG-0 eingestuft. Daher gab es keine spezifische Planung der Genderaspekte. Im Laufe der Durchführung hat sich das Projekt an der Gender-Arbeitsgruppe der GIZ Brasilien beteiligt und die GIZ-Richtlinien zu Gender angewandt. Benachteiligte, traditionelle Bevölkerungsgruppen wurden über die Pilotmaßnahmen zur Stärkung der traditionellen, landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten unterstützt.

LF8.7: Das Projekt hatte ein umfassendes Monitoring. Zusätzliche, periodische Projektevaluierungen gab es jedoch keine.

LF8.8: Die Frage zur Eignung des Durchführungskonstrukts zwischen Auftraggeber und Durchführungsorganisation(en) (inkl. Unterauftragnehmer) und Vergabe-/Durchführungsrichtlinien für ein effizientes Arbeiten wird zu einem späteren Zeitpunkt und in einem anderen Format von der DO beantwortet.

LF8.9: Durch die technische, finanzielle und personelle Unterstützung hatte das Projekt Einfluss auf den Schutz, die nachhaltige Nutzung und Wiederherstellung der Mata Atlântica als global signifikanter Kohlenstoffsenke mit klimarelevanter Biodiversität. Dieser Einfluss ist v.a. lokal und auf einzelstaatlicher Ebene sichtbar, wo das Projekt punktuell wirken konnte.

Die erstellten Studien und Kartierungen zu Vegetationsbedeckung, Konnektivität, Biomasseberechnung und Priorisierung von Schutzflächen ermöglichen eine verbesserte Einbeziehung der biologischen Vielfalt

in nationale und regionale Planungsprozesse, und tragen damit zu einer breiten Umsetzung des Ökosystemansatzes bei.

Kritisch bleibt anzumerken, dass der Ansatz der Förderung von Pilotmaßnahmen in allen 17 Bundesstaaten der Mata Atlântica eine regionale Fokussierung nicht erlaubt hat. Es gab keine Konzentration auf prioritäre Schutzgebietsmosaiken und Regionen, was u.a. auch dazu führte, dass die sogenannte Mesoebene weniger stark bearbeitet wurde, d.h. dass die Beratung und Begleitung von bundesstaatlichen Initiativen und deren Wechselspiel zwischen nationaler und lokaler Ebene vernachlässigt wurde. Es ist dem Projekt auf der nationalen Ebene nicht gelungen, den politischen Prozess so zu beeinflussen, dass der Schutz des Bioms als Priorität der Zentralregierung weitergeführt worden wäre.

3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung

Die Selbstevaluierung der DO und die Ergebnisse der Evaluation weichen in keinem Kriterium mehr als zwei Noten voneinander ab.

4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Das Vorhaben zeichnet sich durch ein effizientes und gutes Zusammenspiel von technischer und finanzieller Entwicklungszusammenarbeit aus, sodass in der Summe mehr Sichtbarkeit als mit einem einzelnen TZ oder FZ-Projekt erzielt worden ist.

Durch die technische, finanzielle und personelle Unterstützung hatte das Projekt Einfluss auf den Schutz, die nachhaltige Nutzung und Wiederherstellung der Mata Atlântica, als global signifikanter Kohlenstoffsенke mit klimarelevanter Biodiversität.

Die Ausweitung des Systems staatlicher und privater Schutzgebiete, die Einführung von Transfersystemen und Mechanismen zur Zahlung von Umweltdienstleistungen, die erstellten Studien und Kartierungen z.B. zu Vegetationsbedeckung oder der Priorisierung von Schutzflächen, ermöglichen eine verbesserte Einbeziehung der biologischen Vielfalt in nationale und regionale Planungsprozesse und trugen damit auch zu einer breiten Umsetzung des Ökosystemansatzes bei.

Kritisch bleibt anzumerken, dass der Ansatz der Förderung von Pilotmaßnahmen in allen 17 Bundesstaaten der Mata Atlântica eine regionale Fokussierung nicht zuließ. Es gab keine Konzentration auf prioritäre Schutzgebietsmosaike und Regionen, was u.a. auch dazu führte, dass die sogenannte Mesoebene, die Beratung und Begleitung von bundesstaatlichen Initiativen und deren Wechselspiel zwischen nationaler und lokaler Ebene vernachlässigt wurde.

Es ist dem Projekt im Rahmen des Mehrebenenansatzes auf der nationalen Ebene nicht gelungen, den politischen Prozess so zu beeinflussen, dass der Schutz des Bioms als Priorität der Zentralregierung weitergeführt worden wäre.

Als Empfehlung an die DO bleibt somit zu formulieren, dass bei komplexen Biomschutzprojekten, die sich über eine große Projektregion mit vielen Bundesstaaten und Akteur*innen erstrecken und viele Pilotvorhaben integrieren, Wert darauf gelegt wird, dass die Stärkung projektrelevanter institutioneller Kapazitäten nicht nur auf den verschiedenen lokalen Verwaltungsebenen geschieht, sondern dass insbesondere auch die Mesoebene, die Beratung und Begleitung von bundesstaatlichen Initiativen und deren Wechselspiel zwischen nationaler, nationalstaatlicher und lokaler Ebene, im Fokus bleibt und ebenfalls aktiv in den Biomschutz eingebunden wird.

Bei der Projektsteuerung sollte weiterhin beachtet werden, dass Outcomes nicht zu eng an zukünftig erwartbare politische Vorhaben und Prozesse geknüpft werden, da – wie in diesem Vorhaben geschehen – sich politische Zielstellungen der (Zentral-) Regierung ändern können. Wenn Schutzgebiete also nur durch die Unterschrift der Exekutive geschaffen werden können, sollte die Einrichtung von Parks weder als Outcome noch als Indikator definiert werden.

5 ANNEXE

5.1 Abkürzungen

AFCoFII	Atlantic Forest Conservation Fund II
ANA	Agência Nacional das Águas
AP	Arbeitspaket
APA	Área de Proteção Ambiental
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CAR	Cadastro Ambiental Rural
CBD	Convention on Biological Diversity
CIFOR	Center for International Forest Research
CNI	Confederação Nacional da Indústria
CO ₂	Kohlenstoffdioxid
DAC	Development Assistance Committee
DO	Durchführungsorganisation
EM	Evaluierungsmanagement
EPANB	Estratégia e Plano de Ação Nacionais para a Biodiversidade
EUR	Euro
FUNBIO	Fundo Brasileiro para a Biodiversidade
FZ	Finanzielle Zusammenarbeit
GEF	Global Environment Facility
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
GTZ	Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit
ICRAF	International Centre for Research von Agriculture and Forestry
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
IKI EPE	IKI-Einzelprojektevaluierung
IKI-M&E	IKI-Monitoring and Evaluation
IP	Implementierungspartner
IPEA	Instituto Estadual do Ambiente
IPÊ	Instituto de Pesquisas Ecológicas
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
km ²	Quadratkilometer
MDGs	Millennium Development Goals
Mio.	Millionen
MMA	Ministério do meio Ambiente
NGO	Non-Governmental Organisation
ODA	Official Development Assistance
OECD	Organisation for Economic Cooperation and Development
PDA	Programa Projetos Demonstrativos
PMA	Programa Nacional de Conservação e Recuperação da Mata Atlântica
REDD+	Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation (UNFCCC Programme)
RMA	Rede Mata Atlântica
SBF	Secretaria de Biodiversidade e Florestas
SMART	Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound Spezifisch, Messbar, Erreichbar, Relevant, Terminiert
t	Tonnen
TEEB	The Economics of Ecosystems and Biodiversity
TFCA	Tropical Forest Conservation Act
TZ	Technische Zusammenarbeit
ZBGM	Ziel-Barrieren-Gewichtungs-Methode

5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Outcome 1: Das Vorhaben erbringt Beiträge zum Schutz, zur nachhaltigen Nutzung und zur Wiederherstellung der Mata Atlântica Brasiliens als global signifikante Kohlenstoffsенке mit klimarelevanter Biodiversität.	-	-
Output 1: Ausweitung des Systems staatlicher und privater Schutzgebiete in der Mata Atlântica als Beitrag zu den Verpflichtungen Brasiliens aus der Konvention über die biologische Vielfalt (Unterschutzstellung von 10% der Mata Atlântica)	Bei einer gegenwärtig unter striktem Schutze stehenden Fläche der Mata Atlântica von 23.600 km ² (6/2009) sind bis 10/2012 für ca. 15.000 km ² die gesetzlich vorgeschriebenen Vorbereitungsschritte zur Ausweisung neuer Schutzgebiete abgeschlossen.	70%
Output 2: Einführung von Transfersystemen und Mechanismen zur Zahlung von Umweltdienstleistungen (Wasserbereitstellung, Kohlenstoff, Biodiversität)	Bis 10/2012 sind Transfersysteme und Mechanismen zur Zahlung von Umweltdienstleistungen (Wasserbereitstellung, Kohlenstoff, Biodiversität) entwickelt und pilothaft auf ca 5.000 ha erfolgreich umgesetzt	140%
Output 3: Bereitstellung entscheidungsrelevanter Informationen zu Biodiversität und Klimaschutz in der Mata Atlântica	Ein System zum Monitoring der Waldbedeckung, von Kohlenstoffspeichern und -senken sowie der Biodiversität im atlantischen Küstenwald stellt relevante Informationen zur Gestaltung von Umwelt- und Naturschutzpolitik für die MataAtlântica bereit.	100%
Output 4: "Stärkung projektrelevanter institutioneller Kapazitäten auf den verschiedenen Verwaltungsebenen (Bund, Länder und Gemeinden) sowie von Organisationen der Zivilgesellschaft und der Unternehmerschaft."	Es wurde kein Indikator festgelegt.	100%

5.3 Theory of change

Es sind keine Angaben zur Theory of change getätigt worden.